

50 Jahre Volksbildungsheim Herzberg : "Den Menschen wieder zum Menschen hinführen"

Autor(en): **D.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **57 (1986)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-810501>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Den Menschen wieder zum Menschen hinführen»



D.R. – Obiges Zitat entstammt der Festschrift des Volksbildungsheimes Herzberg, das am 24. Mai 1986 sein 50-Jahr-Jubiläum feiern konnte. Das wunderschön im aargauischen Jura oberhalb der Staffelegg gelegene Volksbildungsheim Herzberg wurde von *Fritz Wartenweiler* nach dänischem Vorbild konzipiert und konnte 1936 eröffnet werden. Zunächst wurden mehrmonatige Lebenshilfe-Kurse für junge Männer angeboten. Seit dem Zweiten Weltkrieg aber wurde das Hauptgewicht auf Wochen- und Wochenendkurse für Erwachsene beider Geschlechter und jeden Alters gelegt:

«Das Volksbildungsheim Herzberg versteht sich als Ort, an dem Menschen verschiedenster Herkunft und Bildung sich begegnen, neue Impulse und Erkenntnisse für ihre Aufgaben in Familie, Beruf, Umwelt, Gesellschaft und Staat sammeln und über die Grenzen hinaus völkerverbindende Kontakte pflegen.

Alle Kurse und Tagungen dienen der Förderung gegenseitigen Verständnisses, der Achtung der Persönlichkeit des andern, der Überwindung von Vorurteilen, der Stärkung des Selbstvertrauens und der Bereitschaft zu verantwortungsbewusster

Lebenshaltung und Lebensgestaltung. Kurzgefasst heisst dies: Ganzheitliche Bildung im Sinne des Pestalozzi-Ausspruchs ‚Kopf, Herz und Hand‘.» (Jubiläumsschrift, S. 16).

Die Kurs- und Hausgemeinschaft, in der pädagogische und sozialpädagogische Fragen, Gesellschafts- und Zeitprobleme erörtert werden, in der auf handwerkliche Gestaltung und musische Bildung Wert gelegt wird, in der die Allgemeinbildung erweitert und vertieft wird, bildet die ideale Voraussetzung für die Persönlichkeitsentfaltung des einzelnen, aufgrund derer er ein Selbstbewusstsein entwickeln kann, das ihn dazu befähigt, Verantwortung für sein Leben und für die Gestaltung seiner Umwelt zu übernehmen.

Bundesrat Otto Stichs Festansprache

Helga und Sammi Wieser, die seit 1956 den Herzberg leiten, konnten ein begeistertes Publikum, das kaum Platz fand im Grossen Saal, mit zahlreichen Jubiläums-Glückwünschen aus dem In- und Ausland zum Festakt begrüssen. Teilnehmer der jährlich im Herzberg stattfindenden Mozart- und

Bach-Wochen sorgten für den musikalischen Schmuck.

Nachdem *Dr. Fritz Schwarzenbach*, Präsident der Stiftung Herzberg, anhand von Briefausschnitten von Fritz Wartenweiler das Werden des Herzbergs dargestellt hatte, verlas *Bundesrat Otto Stich* als persönlicher Freund des Heimleiterhepaars und als ehemaliger Referent im Herzberg (Helga Wieser: «Keiner konnte so gut erklären wie er!») seine Festansprache. Im Zusammenhang mit der Frage, ob und in welcher Weise heute Volksbildung noch sinnvoll sei, verwies er auf Untersuchungen, die zeigen, dass in den USA 10 Prozent der 17-jährigen als Analphabeten bezeichnet werden müssen. Auch in der Schweiz wird von Neo-Analphabetismus gesprochen, doch scheint bei uns das Verlangen nach persönlicher Weiterbildung noch zu überwiegen. Dies sieht *Otto Stich* im Zusammenhang mit der vermehrt zur Verfügung stehenden freien Zeit – eine Folge der zunehmenden Rationalisierung der Arbeit. Weniger Arbeit bedeutet nämlich geringere Bedeutung der Arbeit als Sinngebung für das persönliche Leben. Somit muss die Sinnfindung in der freien Zeit erfolgen, und *hier* kann Volksbildung ihre Aufgabe wahrnehmen. Bildung ist dann weit mehr als nur die Vermittlung von exaktem Wissen und von Fertigkeiten, Bildung muss dann diesem Verlangen nach Sinnfindung gerecht werden. Sie befasst sich demnach mit den Fragen des Menschseins, mit der Idee der Gesellschaft, mit der Geschichte des Menschen – und zwar in einer Atmosphäre der persönlichen Begegnung, um dadurch ein freies, erfülltes Zusammenleben aller Menschen zu ermöglichen, um Toleranz und Solidarität zu verwirklichen.

Mit Zuversicht in die Zukunft

Die Bildungsvorstellung von Bundesrat *Stich* ist also ganz im Sinne dessen, was *Helga und Sammi Wieser* seit 30 Jahren anstreben. Nun aber treten sie 1987 in den Ruhestand, und ihr Nachfolger wird einer Generation angehören, die *Fritz Wartenweiler* nicht mehr persönlich gekannt hat. *Bernhard Meili*, Präsident der Freunde Schweizerischer Volksbildungsheime, schaut dennoch zuversichtlich in die Zukunft des Herzbergs, denn er ist davon überzeugt, dass die Grundidee des Herzbergs auch der Nachfolgeneration ein Anliegen sein wird: Wenn auch eine personelle Veränderung gewisse inhaltliche Veränderungen nach sich ziehen werde, so werde doch das Ziel aller Bildung im Herzberg die Begegnung von Mensch zu Mensch bleiben. *Bernhard Meili* bittet alle älteren Freunde des Herzbergs um Verständnis und Unterstützung für die neue Heimleitung, damit der Schlußsatz der Festschrift in Erfüllung gehen kann: «Ich hoffe, dass noch lange Zeit der Herzberg ein solcher Ort (der Begegnung) sein wird!» (*Bruno Müller*, S. 56).

Cerberus Sicherheitstechnik schützt Menschen und Werte



Cerberus AG, CH-8708 Männedorf, Telefon 01/922 61 11. Zweigniederlassungen und Verkaufsbüros in Bern, Chur, Genf, Lugano, Lutry, Luzern, Pratteln und St. Gallen.